

Mammal Hands

Gift from the Trees

Donnerstag

8. Juni 2023

20:00



Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Mammal Hands

Jordan Smart *saxophone*

Nick Smart *piano*

Jesse Barrett *percussion*

Donnerstag

8. Juni 2023

20:00

Keine Pause

Ende gegen 21:30

Mammal Hands

Splendid Isolation? Die von Robert Gascoyne-Cecil, dem Dritten Marquess of Salisbury formulierte Maxime, wonach sich das Vereinigte Königreich von allen europäischen Händeln tunlichst fernzuhalten habe, sie gilt, trotz zwischenzeitlicher Brexit-Verwerfungen, nicht mehr. Vielmehr ist die Randlage Großbritanniens allein den geografischen Gegebenheiten geschuldet, schwappt doch immer mal wieder Innovatives, manchmal Skandalöses, auf jeden Fall Interessantes aus dem Bereich der Künste über den Ärmelkanal zu uns hinüber.

Was den Jazz und Jazzverwandtes betrifft, so muss aus kontinentaler Sicht die Frage lauten: Was ist da oben eigentlich los? Jahrzehntlang waren die Britischen Inseln nur ein leerer, dunkler, länglicher Fleck auf der Landkarte des Jazz gewesen. Gewiss, es gab in den 1970er Jahren eine äußerst lebendige Avantgarde-Szene, die dem europäischen Jazz wichtige Impulse verlieh. Aber das war's auch schon. Bis Anfang der 2000er Jahre plötzlich das Eis brach, als Bands wie Acoustic Ladyland oder das Portico Quartet alte Hörgewohnheiten kräftig durchrüttelten. Manchmal klang dies so, als sei Miles Davis von den Toten auferstanden und treibe sich nun in den House- und Breakbeats-Clubs des jungen Trainingsjackett-Volks herum. Seitdem erinnern die kleineren Winkel besser sortierter deutscher Plattenläden an die Bibliotheksräume eines Anglistik-Seminars, mit all den seltsamen Namen, die da in den Regalen zu lesen sind: F-IRE Collective, GoGo Penguin, Polar Bear, The Invisible, Fulborn Teversham, Get The Blessing.

Was ist da oben nur los? Der Pianist Nick Smart lässt die Aufzählung Revue passieren: »Trend«, sagt er, »die Leute sind gierig nach neuen Trends. Früher war es Norwegen, jetzt vielleicht wir. Ist doch schön.« Smart macht kein großes Tamtam um seine Formation Mammal Hands, die er 2012 zusammen mit Bruder Jordan am Saxofon und dem Perkussionisten Jesse Barrett im englischen Norwich gründet. Gewiss ist Norwich nicht unbedingt der Nabel der Welt, gerade im Vergleich zu den britischen Musikmetropolen London, Liverpool oder Manchester nimmt der kleinstädtisch wirkende Ort auch innerhalb Englands eher eine



Randlage ein. Doch vielleicht trägt gerade diese Tatsache dazu bei, dass man als Musiker fernab der Versuchungen, immer nur den Mainstream zu bedienen, in aller Ruhe seinen eigenen Weg finden kann. Aus langen, meist nur improvisierten Proben generiert sich im Lauf der letzten Jahre ein Sound, zu dem alle drei Mitglieder von Mammal Hands gleichermaßen beitragen und bei dem die Gruppendynamik gegenüber individuellen Soli eindeutig den Vorrang erhält.

Man mag das Trio in den Jazzgazetten »Metaphysiker der Jazzmoderne« nennen – Nick Smart sieht sich und seine beiden Mitstreiter eher als Heimwerker. Morgens begeben man sich ins eigene Heimstudio, und bastelt an Ideen. Fragmente aus Loops (immer wiederkehrende Klangschleifen), verzückten Saxofonsequenzen, Zischlauten und Samples kämen dabei heraus, die sich dann im Idealfall zu ganzen Songs verdichteten. Die Alben, die seit 2014 bei diesen Produktionsprozessen entstanden sind, lassen den Hörer mitunter im Unklaren, ob man da gerade echte Instrumente hört oder ein elektronisches Sound-Artefakt. Klavier und Saxofon treten dabei auf als Protagonisten in einem Jazz-Hörfilm, der von Kapitel zu Kapitel das Genre zu wechseln scheint. Mal hat man ein Beziehungsdrama von Harold Pinter vor Ohren, wenn man in einem Stück wie »Transfixed« (auf dem Album »Shadow Work«) apokalyptisch über den Krieg der Geschlechter zu schwadronieren scheint. Mal wähnt man sich in einem avantgardistischen Bollywood-Schinken mit wahnsinnig

gewordenen Tabla-Spielern («Street Sweeper«, auf »Animalia«). Oder es drängen sich Bilder einer rasant geschnittenen Techno-Dokumentation auf. Die spannungsgeladenen Kompositionen pendeln zwischen Melancholie und Ekstase und verfügen über eine stilistische Breite, wie sie nur selten anzutreffen ist. Unterschiedliche Jazz-Spielarten, gewürzt mit nordafrikanischer Weltmusik, durchzogen von Klängen des Balkan und Anleihen aus dem Rock, vermengen sich zu einem konzentrierten Ganzen. Jordan Smarts Saxofon-Spiel nimmt besonders in ruhigeren Passagen, wo das Schlagzeug pausiert, fast schon celloartigen Charakter an. Sein Bruder am Klavier bevorzugt ganz eindeutig das Prinzip des Ostinatos, das ihn damit automatisch in die Verwandtschaft eines Steve Reich oder Terry Riley rückt. Und Drummer Jesse Barrett stilistisch in irgendeiner Form einzuordnen, muss beim Versuch stecken bleiben. Er selbst meint dazu: »Mit dem neuen Album («Gift from the Trees«, d. Verf.) sind wir jetzt an einen Punkt gelangt, an dem sich das gemeinsame Spielen und Schreiben manchmal fast telepathisch anfühlt. [...] Manchmal geht es dabei um simple Sachen wie einen rhythmischen oder strukturellen Flow.« »Uns geht es um Kontraste«, versucht Nick Smart die stilistische Definition auf einen Nenner zu bringen. Kontraste - das könnte durchaus mit Norwich zu tun haben. Möglicherweise liegt's an den heftigen Wetterumschwüngen in der im Osten Englands gelegenen Stadt, in der sich Regen, Hagel und Sonnenschein manchmal im Minutentakt abwechseln, die Sommer kurz und kühl und die Winter sehr lang sind.

Tom Fuchs

Juni

FR
09
21:00

Eli Keszler *Percussion*

Round – Eli Keszler

Eli Keszler ist Schlagzeuger, Komponist und bildender Künstler. Der in New York City beheimatete Keszler ist vor allem für seinen komplexen und komplizierten Schlagzeugstil sowie für Klanginstallationen bekannt, bei denen er z.B. Klaviersaiten und andere mechanische Mittel zur Begleitung seiner Live-Auftritte einsetzt. Keszler hat mit Künstlerinnen und Künstlern wie Tony Conrad, Jandek, Loren Connors, dem Iceland Symphony Orchestra, Oneohtrix Point Never und dem australischen Multiinstrumentalisten Oren Ambarchi zusammengearbeitet. 2021 veröffentlichte Eli Keszler sein zehntes Studioalbum »Icons«.

SA
10
20:00

Jugend musiziert

Das Konzert der Bundespreisträger 2023 aus NRW

Mehr als eine halbe Million Jugendliche haben seit der Gründung des Wettbewerbs »Jugend musiziert« im Jahr 1964 mitgemacht. Viele von ihnen spielen heute in renommierten Orchestern oder sind Solisten geworden. Und manch eine mag sich daran erinnern, wie sie mit klopfendem Herzen vor die Jury trat. Das Konzert der Bundespreisträgerinnen und -preisträger aus NRW ist ein besonderer Höhepunkt, auch für die jungen Musikerinnen und Musiker selbst. Denn jetzt gilt es nicht mehr, eine Jury, sondern das Publikum zu überzeugen und sich in einem großen Konzertsaal zu beweisen. Zur Freude der Zuhörenden, denn hier spielen die jungen Stars von morgen.

KölnMusik in Kooperation mit Landesmusikrat NRW e.V.

MO
12
20:00

Agata Zubel *Sopran*
Christina Daletskaja *Mezzosopran*
Geneviève Strosser *Viola*

Ensemble Resonanz
Emilio Pomàrico *Dirigent*

Porträt Ensemble Resonanz

Georges Aperghis
Migrants

Im Abschlusskonzert der Porträtreihe des Ensemble Resonanz widmet sich die Formation einem neuen, vom Ensemble selbst in Auftrag gegebenen Werk »Migrants« des griechischen Komponisten Georges Aperghis, das den Geflüchteten, den »Verschollenen unserer Zeit« gewidmet ist: »Ich möchte ihnen ein Gesicht geben, nicht nur den ertrunkenen Körpern an Europas Küsten, sondern auch den Lebenden, die ohne Identität, nicht länger als lebend erkennbar, durch Europa wandern«, so der Komponist. In diesem Werk verschränkt der Komponist Passagen aus Joseph Conrads »Herz der Finsternis« mit Berichten von Geflüchteten aus Afrika, die die Überfahrt über das Mittelmeer überlebt haben. Am Dirigentenpult steht der argentinisch-italienische Dirigent Emilio Pomàrico, der als einer der führenden Interpreten zeitgenössischer Musik gilt. Konzertante Aufführung mit deutschen Übertiteln.

Gefördert vom **Kuratorium KölnMusik e.V.**

DO
15
12:00

PhilharmonieLunch

Gürzenich-Orchester Köln
Elim Chan *Dirigent*

PhilharmonieLunch wird von der KölnMusik gemeinsam mit dem WDR Sinfonieorchester und dem Gürzenich-Orchester Köln ermöglicht.

Gürzenich-Orchester Köln

SO
18
20:00

Jan Lisiecki *Klavier*

Werke von **Frédéric Chopin**

Ein Rendezvous mit Jan Lisiecki am Klavier ist ein besonderes Erlebnis. Der junge kanadische Pianist mit polnischen Wurzeln hat nicht nur eine perfekte Technik, er ist ein Poet am Klavier. Nie stellt er sich selbst in den Vordergrund, er spielt ohne Tamtam, sucht nach der Essenz der Musik und lässt sein Publikum an dieser Suche teilhaben. »Man trägt eine Verantwortung den Zuschauern gegenüber, man will sie mitnehmen und ihnen einen besonderen Abend bieten. Das ist ja das, was ein Konzert ausmacht, und um das zu erreichen, muss man im richtigen Moment zu hundert Prozent präsent sein«, so Jan Lisiecki. Von einem Soloabend mit ihm kann man lange zehren.

19:00 Einführung in das Konzert durch Christoph Vratz

DO
22
12:00

PhilharmonieLunch

WDR Sinfonieorchester
Andrew Manze *Dirigent*

PhilharmonieLunch wird von der KölnMusik gemeinsam mit dem WDR Sinfonieorchester und dem Gürzenich-Orchester Köln ermöglicht.

Westdeutscher Rundfunk

DO
22
20:00

Anna Lucia Richter *Mezzosopran*
Ammiel Bushakevitz *Klavier*

Licht!

Für Anna Lucia Richter begann die Freude an der eigenen Stimme im Mädchenchor des Kölner Doms. Längst ist Anna Lucia Richter mit ihrem sonnigen Sopran, nach einem Fachwechsel nun Mezzosopran, eine der gefragtesten Sängerinnen unserer Zeit. Mit dem israelisch-südafrikanischen Pianisten Ammiel Bushakevitz geht sie auf die Suche nach dem Licht im Lied – und wird fündig schon bei den mittelalterlichen Minnesängern Walther von der Vogelweide und Oswald von Wolkenstein. Ein weiter Bogen führt über Bach, Mozart, Schubert und Brahms bis ins 20. Jahrhundert. Und ja, wenn Anna Lucia Richter singt, wird Licht hörbar!

Begleitprogramm: 23.06. 10:00 Meisterkurs mit Anna Lucia Richter & Ammiel Bushakevitz

BITTE BEACHTEN SIE AUCH FOLGENDE KONZERTE

SA
16

September
20:00

Jeff Mills *electronics, drum machine*

Prabhu Edouard *tabla*

Jean-Philippe Dary *keyboards*

Tomorrow comes the Harvest

SA
23

September
20:00

Marius Neset Quintet

Marius Neset *saxophones*

Magnus Hjorth *piano*

Elliot Galvin *keyboard*

Conor Chaplin *electric bass*

Anton Eger *drums*

»Happy!«

Nein, als Nachlassverwalter alter Meister mag er nicht gelten, vielmehr versteht sich Marius Neset als eigene Stimme, die aus der unerschöpflichen Schar der Jazzsaxofonisten herausragt. Intensität und Leidenschaft zeichnen das Spiel des 37-Jährigen aus. Die Konzerte mit der Band des Saxofonisten Marius Neset sind ein einziger Parforceritt. Als »Wizard of Os« (Os, sein Geburtsort in der Nähe von Bergen, Norwegen) wird der 37-jährige Saxofonist von der Kollegenschaft scherzhaft und anerkennend zugleich bezeichnet. Zupackend und mit Verve, aber auch mit Ecken und Kanten, rasant, aber nicht unbedingt um des puren Effektes willen, wissen Neset und seine Mannen ihr Publikum in ihren Bann zu ziehen.

Abo Jazz-Abo Soli & Big Bands



Foto: DESIGNECOLOGIST

PODCAST

der Kölner Philharmonie

Ob in Gesprächen oder Werkeinführungen:

Der Podcast der Kölner Philharmonie informiert unterhaltsam.

Christoph Vratz stellt Werke und deren Einspielungen vor und lädt zum Vertiefen ins Programm ein. In den Interviews von Katherina Knees zeigen sich Musikerinnen und Musiker vor ihrem Konzert von ihrer persönlichen Seite und auch andere spannende Gäste aus dem Konzertkosmos kommen zu Wort. Der Podcast der Kölner Philharmonie wird ergänzt durch »Des Pudels Kern«, eine Gesprächsreihe von Elisa Erkelenz und David-Maria Gramse rund um klassische Musik, Pop, Philosophie, Kunst und Wissenschaft.



Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Tom Fuchs ist
ein Originalbeitrag für die KölnMusik.
Fotonachweis: Mammal Hands © Sorrel
Higgins

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH